

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 62.

Mittwoch, den 17. März

1915.

Die Russen einer neuen Einkreisung knapp entronnen.

Ernste Kämpfe nördlich des Ufshoterpasses. Zur Niederlage der Engländer am Tigris.

Während die Kämpfe bei La Bassée nach den Berichten des deutschen Generalstabes noch fort dauern, ergehen sich Engländer und Franzosen bereits in Ueberhebungen und Uebertreibungen des vor einigen Tagen erzielten Teilerfolges bei Neuve Chapelle. So spricht z. B. Joffre in seinem letzten Tagesbericht, daß das von der englischen Armee in Neuve Chapelle erzielte Ergebnis sich als ein vollständiger Erfolg erweise und auch French berichtet in recht hochmütigem Tone über die Ereignisse bei dem genannten Dorfe:

London, 15. März. Das Kriegsamt teilt mit, daß der Feind Sonnabend nachmittag einige Gegenangriffe gemacht habe, die jedoch alle abgeschlagen worden seien. Am Sonntag morgen sei ein Zug in der Station Dom durch englische Flieger zerstört worden. Die Zahl der in englische Gefangenschaft Geratenen sei jetzt auf 1720 gestiegen.

Nach allen gemachten Erfahrungen werden die Engländer und Franzosen sich wohl kaum noch allzulange über diesen Teilerfolg zu freuen haben.

Ueber eine neue, gewaltige Aktion weiß das Große Hauptquartier aus dem Osten zu melden. Dort ist es nämlich nahe daran gewesen, daß die nach der Vernichtung der russischen eigentlichen 10. Armee neugebildete 10. Armee dasselbe Schicksal ereilte, wie ihre Vorgängerin. Nur der schleunigste Rückzug hat die Russen erneut vor abermaliger Einkreisung retten können. Es wird gedrahtet:

Berlin, 15. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird über den Rückzug der neuen russischen 10. Armee das Folgende geschrieben:

Nach dem Zusammenbruch der russischen 10. Armee in der Winter Schlacht von Masuren und der Kapitulation im Forst von Augustow sammelten sich die Reste des russischen 3. Armeekorps unter den Befehlungen von Olita, jene des 26. und 3. sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobrlinie zurückgegangen. Der Armeeführer, General Sievers, sein Generalstabschef, sowie der kommandierende General des 3. Armeekorps wurden abgesetzt, drei neue Armeekorps (2., 13. und 15.) nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten aufgefüllt. So entstand neuerdings eine russische 10. Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis an die Bobrlinie und bis dicht an die Festung Grodno vorgerückt waren, zu vertreiben.

Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des bei Tannenbergr vernichteten, inzwischen neu aufgefüllten 15. Armeekorps, die in unbeholfenen vielden Angriffskolonnen vorgingen, die schwersten Verluste. Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, dicht vor der mit Beton ausgebauten Bobrlinie und den Forts von Grodno sich festzusetzen und eine Aufstellung beizubehalten, die dem Feinde eine offene linke Flanke bot; es war vielmehr in Aussicht genommen, sobald wie irgend möglich, Operationsfreiheit wieder zu gewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben in dem Forst von Augustow zerstreut lag. Sobald diese Arbeiten einigermaßen beendet waren, leiteten die deutschen Truppen jene Bewegungen ein, die zu der beachtlichsten neuer Gruppierung führten. Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein, andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Planmäßig wurden zunächst alle deutschen Verwundeten, einschließlich der Schwerverwundeten, zurückgeschafft, auch wurden Kolonnen und Trains, sowie Fahrzeuge aller Art usw. so rechtzeitig zurückgeschafft, daß sich der Rückmarsch der Truppen trotz vereister Wege glatt vollzog. Dem Feinde blieben die deutschen Bewegungen völlig verborgen, ja er belegte am Vormittag des auf unseren Abzug folgenden Tages die ehemaligen deutschen Stellungen mit Artilleriefeuer, genau wie an den früheren Tagen. Die deutschen Truppen hatten die geplanten Aufstellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer, wie aus Aussagen gefangener

Stabsoffiziere hervorgeht, einen Sieg atmenden Befehl erließ, in dem von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war und durch den die Unterführer zu den „energischsten Verfolgungsoperationen“ bis in den „Rücken des Feindes“, den man bei Galvaria anzunehmen schien, angespornt wurden.

In großer räumlicher Trennung setzten sich das 3. russische Armeekorps von Simno auf Lozdzieje, das 2. Armeekorps von Grodno über Kopciowo-Sejny auf Krasnopol in Bewegung, die übrigen russischen Korps gingen durch den Forst von Augustow vor, stießen hier aber sehr bald auf starken deutschen Widerstand, den zu brechen den Russen nicht gelang, obwohl sie mit zwei- und dreifacher Ueberlegenheit mehrere Tage hintereinander die deutschen Stellungen angriffen.

Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf dem russischen rechten Flügel vorgehende 3. Armeekorps. Als dieses sich plötzlich bei Lozdzieje und Swiento-Jezitory von Norden her in der Flanke bedroht und umfahrt sah, trat es eiligst den Rückzug in östlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere Hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückzug gab der russische Führer die Flanke des benachbarten 2. Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März, wie unsere wackeren Flieger meldeten, Berzniki und Siby erreicht hatten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortsetzung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen war wahrhaftig keine Kleinigkeit, denn es herrschten eis und mehr Grad Kälte, und die Wege waren so glatt, daß Dutzende von Pferden aus Erschöpfung umfielen, und die Infanterie nur zwei bis drei Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermochte. Am 9. und 10. März kam es bei Sejny und Berzniki zum Kampfe gegen den überraschten Gegner, dessen Vorhut sich bereits zum Angriff in westlicher Richtung bei Krasnopol entwickelt hatte und der sich jetzt gezwungen sah, nach Norden Front zu machen. Sejny und Berzniki wurden noch in der Nacht vom 9. zum 10. erstickt, bei Berzniki zwei ganz junge Regimenter völlig aufgerieben, die beiden Regimentskommandeure gefangen genommen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umfassungsschlacht von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner gesamten Armee den Befehl zum Rückzuge. Bald konnten unsere Flieger die langen Marschkolonnen des Feindes wahrnehmen, die sich auf der ganzen Linie von Siby bis Sztabia durch den Forst von Augustowo in vollem Rückzuge auf Grodno befanden. Am 11. März besetzten unsere Truppen in der Verfolgungshandlung Warkarze, Fronki und Siby, eine deutsche Kavallerie-Division nahm noch in der Nacht Kopciowo im Sturm, sie zählte dort allein dreihundert tote Russen und über fünftausend Gefangene, zwölf Maschinengewehre und drei Geschütze blieben in unserer Hand. Größere ernsthafte Kämpfe hatten nicht stattgefunden. Allein die Drohung mit einer kräftigen deutschen Umfassung hatte genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern eine ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als fünfzig Kilometern zum Angriff aufgebaut hatte, zum schleunigsten Rückzuge zu veranlassen.

Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre moralische Wirkung und die Einbuße an liegen gebliebenem Material aller Art, das nun zum zweiten Mal den weiten Augustowoer Forst erfüllt, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

Erneute heftige Kämpfe haben die österreichisch-ungarischen Truppen neuerdings am Ufshoterpas durchzuführen gehabt. Der neueste österreichisch-ungarische Generalstabsbericht meldet darüber u. a.:

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart, 15. März 1915, mittags: Im westlichen Abschnitt der Karpatenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen. Nördlich des Ufshoterpasses kam es zu erneuten Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei vier Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Opotales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der

über Struj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Passhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein. An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden an mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt. In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ueber die Lage bei Czernowiz ist dann noch folgende Meldung eingelaufen:

Budapest, 15. März. Nach Meldung des „Ny Est“ entsprechen die in einigen rumänischen Blättern vorliegenden Nachrichten, daß wir Czernowiz geräumt hätten, nicht den Tatsachen. Unsere Position um Czernowiz ist überaus günstig und unsere Artillerie schießt den wiederauftauchenden Feinden empfindliche Schäden zu.

Von mehreren Tagen berichteten wir, daß die Engländer am Tigris eine empfindliche Niederlage erlitten hätten. Heute nun erfahren wir näheres über diesen Erfolg der Türken:

Konstantinopel, 14. März. Meldung der „Agence Milli“. Die Engländer behaupten in ihren Berichten vom 8. und 9. März, daß die Türken bei Ahvaz ungeheure Verluste erlitten hätten und hoffen, ihre Niederlage dadurch zu verschleiern. Wir wiederholen, daß wir während dieses Kampfes drei Schnellfeuerkanonen, 400 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial erobert haben. 400 Engländer wurden getötet, wozu man noch die von den Engländern mitgenommenen Toten rechnen muß, deren Verluste sie zugeben. Unser Verluste in diesem Gefecht sind unbedeutend. Die englische Niederlage bei Ahvaz kann also in keiner Weise verschleiert werden. Die englischen und französischen Berichte über die Dardanellen sind lächerlich. Wir erklären nachdrücklich, daß „Agamemnon“, „Lord Nelson“, „Cornwallis“, „Bouvet“, „Suffren“, „Saphir“ und „Lucien Elizabeth“ von drei Granaten schwerer Kalibers getroffen worden sind und daß ein Hospitalschiff mit einer großen Anzahl von Verwundeten nach Malta abgegangen ist. Die Wirksamkeit unseres Feuers wird von den Engländern in ihren Berichten zugegeben, die, nachdem sie stolz angekündigt hatten, daß sie unsere Batterien zum Schweigen gebracht hätten, zugeben, daß sie dieselben Batterien am nächsten Tage bombardierten. Diese Berichte sind wohl das Beste, was von unseren Feinden für uns günstiges veröffentlicht werden konnte. Heute befindet sich kein feindlicher Soldat an der Meerenge der Dardanellen, noch in ihrer Umgebung. Wenn unsere Feinde wirklich die zahllosen Batterien zum Schweigen gebracht hätten, die sie in Berichten erwähnen, so müßten sie, statt auf die Umgebung der äußeren Forts der Dardanellen zu schießen, sich in Konstantinopel befinden.

Tagesgeschichte.

Westfalen.

Der Etat des Reichstages wurde von der Kommission am Montag unverändert angenommen. Die Abstimmung über die zur Volksernährung und zur Viehhaltung gefällten Anträge ergab die Annahme eines Antrages auf Befreiung von Wälschäden. Maßnahmen zur Preisregelung von Brot, Mehl und Kartoffeln, zur Sicherung von Gerste und Malz für die menschliche Ernährung und weitere Einschränkung der Bier- und Branntweinproduktion. Die Kommission trat dann in die Besprechung sozialpolitischer Maßnahmen ein. Sie beschloß die Beratung nach Materien, und zwar nach den Abschnitten Arbeitsnachweis, Wochenhilfe und Familienunterstützung stattfinden zu lassen. In der Frage des Arbeitsnachweises wurde aus der Mitte der Kommission die Notwendigkeit betont, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, um für die Massen von Arbeitern, die nach dem Friedensschluß zurückströmen würden, eine geregelte Arbeitbeschaffung zu ermöglichen.

den die...
Duto...
hörtlich...
den vor...
den Zweck...
den Trup...
tet unsere...
rant' er...
fall von...
in dem...
legentlich...
men Bel...
rlaubnis...
en völlig...
daß die...
abgelege...
neuen...
um durch...
thabende...
andalma...
ließen die...
ins Ge...
scharfe...
vor dem...
die übri...
Wider...
wältigen...
lokal der...
diszipli...
ivabrief...
nimt der...
Ein eng...
Jagd...
den...
Schlacht...
Bordeaux...
sich en...
bildlich...
in Fal...
as tür...
te bom...
en...
r und...
mit gro...
wurde...
Beschä...
n.
B...
angbaren...
B. einge...
berüch...
1528...
en Bor...
AMMER...
schäft...
je 6.1...
ffest...
Brat...
st und...
lostem...
Hannebohn.